

Der Fiskus und andere Verdächtige

26. August 2010

In der Kanzlei angekommen, wird die Anwältin sofort von ihrem Tagesgeschäft in Anspruch genommen. Erst als ihre Sekretärin ihr den Besuch von Jürgen Lauer ankündigt, erinnert sie sich daran, dass sie noch mit Uwe Radtke über die Abhörangelegenheit sprechen wollte. „Ich lasse Herrn Lauer bitten und Röschen, bitten sie doch den Kollegen Radtke zu mir. Aber nicht per Telefon, gehen sie bitte hinauf in die Kanzlei Hartmann und Kollegen. Richten sie Herrn Radtke aus, dass die Angelegenheit von höchster Dringlichkeit ist.“

„Dann schalte ich jetzt für die Zeit meiner Abwesenheit den Anrufbeantworter ein.“

„Bevor sie gehen, schicken sie mir bitte Herrn Lauer herein.“ Sofort betritt Jürgen Lauer das Büro. Unaufgefordert setzt er sich mit ernster Mine auf den Stuhl vor Hildes Schreibtisch. „Frau Sattler, ich glaube, die Sache ist ernster als ich zu Anfang dachte.“

„Wie meinen sie das?“

„In ihrem Haus fand ich vierzehn Wanzen. Acht habe ich außer Gefecht gesetzt. Die restlichen sechs sind folgendermaßen verteilt.“ Jürgen Lauer zieht einen Zettel aus der Jackentasche. „Eine in ihrem Esszimmer, zwei im Wohnraum, eine in der Küche, eine im Arbeitszimmer ihres Gatten und eine im Gästezimmer. Die Auswahl der aktiven Wanzen habe ich mit Hilfe ihrer Haushälterin getroffen.“

„Augenblick Herr Lauer, verstehe ich sie richtig, sie haben nicht alle Wanzen entfernt?“

„Sie haben mich schon richtig verstanden. Ich möchte auch jetzt hier in ihrer Kanzlei alle Wanzen wieder anbringen.“ Hilde Sattler schaut ihr Gegenüber völlig entsetzt an. „Wie stellen sie sich das eigentlich vor? Und was noch wichtiger ist: Warum sollen hier wieder Wanzen angebracht werden?“

„Bitte, Frau Sattler, beruhigen sie sich. Es ist im Moment nur ein Vorschlag von mir. Lassen sie mich bitte erklären warum ich ihnen diese Vorgehensweise vorschlage.“ Hilde Sattler lehnt sich in ihrem Schreibtischsessel zurück und verschränkt die Arme. „Bitte, ich höre zu.“

„Sicherlich fällt schon auf, dass die Telefone nicht mehr abgehört werden können. Das ist aber nicht weiter tragisch. Der Ausfall der Abhörfrequenz kann schon einmal gestört werden. Aber ich will sie hier nicht mit Einzelheiten langweilen. Bei Wanzen ist das so eine Sache. Es muss jemand diese Minimikrofone in ihrem Büro und ihrem Haus platziert haben. Wenn einige dieser Wanzen ausfallen, kann das verschiedene Ursachen haben. Am häufigsten werden Dauerwanzen durch Sprühnebel von Putzmitteln zerstört. In ihrem Haus habe ich alle Wanzen außer Kraft gesetzt, die von einer gewissenhaften Reinigungskraft erreicht werden können. Das fällt weniger auf, als wenn die Wanzen komplett entfernt werden.“

„Das verstehe ich, Aber was bewirkt diese etwas seltsam anmutende Aktion.“

„Wenn mehrere Wanzen ausfallen, werden sie ersetzt.“

„Mein lieber Herr Lauer, dann geht das ganze Affentheater von vorne los. Ich sehe keinen Sinn dahinter.“

„Ich werde versuchen, morgen ihr Büro und ihr Wohnhaus mit Kameras auszurüsten, so dass wir dann sehen können, wer hinter dieser Abhöraktion steckt. Oder möchten sie das nicht wissen?“

„Selbstverständlich. Aber ich möchte nicht den ganzen Tag beobachtet werden. Außerdem wo wollen sie hier in der Kanzlei die aktiven Wanzen unterbringen?“ Jürgen Lauer lächelt. „Die Wanze an dem Bilderrahmen.“

„Ich möchte in diesem Büro keine Wanze haben. Hier werden Dinge besprochen, die nur meinen Mandanten und mich angehen.“

„Das ist kein Problem. Schräg vor dem Bild steht ein kleines Tischchen, dort stellen sie einen Zimmerspringbrunnen auf. Dann übertönt das Plätschern des Wassers alle Gespräche.“

„Oh, nein. Ich hasse diese Dinger. Aber gut, wenn es uns die Möglichkeit gibt, an die Täter heran zu kommen, nehme ich auch einen Zimmerspringbrunnen in Kauf. Fangen sie mit ihrer Arbeit an!“

„Gut, ich werde eine weitere aktive Wanze in ihrem Wartezimmer anbringen. Ich denke, dort werden kaum Gespräche geführt. Haben sie hier irgendein Reinigungsspray?“

„Da wenden sie sich doch bitte an meine Sekretärin.“ In diesem Moment erscheint Roswitha Blume, gefolgt von Uwe Radtke, im Büro ihrer Chefin. „Vielen Dank Röschen.“ Die Sekretärin verlässt das Büro und schließt die Tür. „Herr Kollege, darf ich ihnen Herrn Lauer vorstellen. Herr

Lauer, das ist Rechtsanwalt Radtke.“ Ohne sich zu setzen fragt Uwe Radtke „Frau Kollegin, was ist denn so dringend, dass sie ihre Sekretärin persönlich rauf schicken. Hätte es ein Anruf nicht auch getan?“

„Das schon, Herr Kollege! Aber ich wollte kein Risiko eingehen. Gestern habe ich festgestellt, dass meine Telefone abgehört wurden. Da wir in letzter Zeit häufiger Kontakt hatten und sie auch einen meiner Mandanten betreuen, hielt ich es nicht für klug, das Telefon zu benutzen.“ Uwe Radtke lässt sich auf einen Stuhl fallen. „Jetzt vermuten sie, dass unsere Kanzlei auch abgehört wird?“ Hilde Sattler nickt. „Herr Lauer hat das Problem an den Telefonen behoben. Bei dieser Gelegenheit hat er noch etwas anderes gefunden. Herr Lauer, zeigen sie was sie gefunden haben.“ Jürgen Lauer holt aus seinem Werkzeugkoffer die Kiste. „Ich bitte jetzt wirklich um äußerste Ruhe.“ Dann öffnet er den Deckel und lässt Uwe Radtke hinein schauen. Der runzelt die Stirn. Als Jürgen Lauer die Kiste wieder geschlossen hat, holt der Rechtsanwalt tief Luft. „Ist es das was ich vermute? Wanzen?“

„Genau das ist es, Herr Kollege.“ Uwe Radtke schüttelt den Kopf. „Und sie meinen so etwas befindet sich in unserer Kanzlei?“ Hilde Sattler lächelt. „Ich würde die Kanzlei auf jeden Fall überprüfen lassen.“

„Wer soll das denn machen?“ Hilde Sattler deutet auf Jürgen Lauer. „Ich kann ihnen diesen Mann nur empfehlen. Er hat hier und in unserem Wohnhaus eine nicht unbeträchtliche Menge Wanzen gefunden.“ Uwe Radtke steht auf. „Na, dann mal los. Kommen sie mit. Wir werden sehen, ob wir auch überwacht werden.“ Die beiden Männer verlassen das Büro. Hilde Sattler seufzt. Der Kaffee in ihrer Tasse ist kalt. Sie nimmt die Tasse und geht ins Vorzimmer. „Röschen, würden sie mir bitte noch einen Kaffee machen?“

„Gerne Frau Sattler.“ In diesem Moment öffnet sich die Tür der Kanzlei und Richard Gruber kommt herein. „Guten Abend die Damen.“